

Susanne und Carsten
Ewers (außen) mit
Schülerin Sabine
Möhlenbrock und
Raschan.



Harmonie-Vital

ENTSPANNTE REITER AUF GLÜCKLICHEN PFERDEN

Viele Reiter, die sich entschließen, diesen Sport zu ihrem Hobby zu machen, träumen von harmonischen Reitstunden in der Halle und auf dem Reitplatz, wo die eleganten Bewegungen des eigenen Pferdes die bewundernden Blicke der Stallkameraden und Mitreiter auf sich ziehen. Andere träumen von entspannten Ausritten allein oder in Begleitung, mit einem leichten Galopp über ausgedehnte Stoppelfelder.

Soweit die Theorie - in der Praxis sieht das Zusammenleben von Reiter und Pferd oft ganz anders aus! Frustrierte Reiter, die nach Mitteln und Wegen suchen, um das gestresste Pferd dazu bringen, das zu tun, was sie verlangen.

Auf der anderen Seite verunsicherte Pferde, die die Hilfen ihrer Reiter nicht verstehen und ihrerseits nach Möglichkeiten suchen (und sie schlimmstenfalls finden), sich aus der unbequemen Situation zu befreien. Das Ergebnis ist oft Misstrauen und Angst auf beiden Seiten.

Fünf Jahre ist es nun her, dass Susanne und Carsten Ewers den Schritt in die Selbständigkeit gewagt haben, um unter dem Namen „Harmonie-Vital“ Reiter und Pferde aller Couleur harmonisch und frei von Angst zusammen zu bringen. Neben Bodenarbeit, Stangenarbeit, Training am langen Zügel und Freiarbeit haben sie sich die französische Gebrauchsreiterei zu Eigen gemacht. Diese Reitweise entspringt der Militärreiterei und wurde so entwickelt, dass sie ohne spezielle Hilfsmittel von jedem Reiter und für jedes Pferd – vom Andalusier bis zum

Haflinger – angewandt werden kann. Einer der letzten wirklich großen Reitmeister dieser französischen Gebrauchsreiterei war Jean-Claude Racinet (1929 bis 2009), den Susanne und Carsten Ewers noch persönlich kennen lernen durften, und der die Art und Weise ihrer Ausbildungsmethoden ganz wesentlich geprägt hat. Wenn es darum geht, zwei Individuen in Gleichklang zu bringen, dann ist es von Vorteil, wenn diese miteinander kommunizieren, um dem anderen





Leichte Anlehnung vom Boden aus.



Mit feinen Hilfen lässt sich die Aufmerksamkeit des Pferdes erhöhen



Eine leichte Biegung in die Bewegungsrichtung lässt sich an der Hand erarbeiten.

mitzuteilen, was sie sich wünschen, was ihnen gefällt und was ihnen unangenehm ist. Da Pferd und Reiter nicht die gleiche Sprache sprechen, haben wir Gewichtshilfen, Schenkelhilfen, Zügel und vieles mehr entwickelt, um uns dem Pferd gegenüber verständlich zu machen. Aber auch das Pferd hat sehr wohl Möglichkeiten, sich dem Reiter mitzuteilen. Seine Sprache ist jedoch so fein und so leise, dass viele Reiter sie nicht

Aus minimalem Grundwissen über Anatomie, Biomechanik und pferdespezifischen Verhaltensweisen (was heute in den Reitschulen leider nur selten vermittelt wird) lässt sich der Zugang zum Pferd vertiefen und die Verbindung stärken. Dies sind die ersten Themen, in die neue Reitschüler eingewiesen werden. Es entsteht eine Partnerschaft, von der sowohl der Reiter als auch das Pferd profitiert.

*Die Entwicklung ihres Pferdes war bemerkenswert!
Raschan war motiviert, arbeitete freiwillig mit
und wollte nur gefallen!*

hören, sie nicht verstehen und sich noch nicht einmal die Mühe machen, ihrem Pferd zuzuhören. Folgeschwere Missverständnisse auf beiden Seiten sind die Folge. Genau hier beginnt der Unterricht von Susanne und Carsten Ewers, die Pferd und Reiter als Ganzes sehen, als eine Symbiose, aus der beide Partner Spaß, Freude und Vitalität gewinnen. Das gilt für junge Pferde, für Pferde im Leistungssport und ganz besonders für Pferde-Senioren oder Pferde mit gesundheitlichen Problemen und Handicaps gleichermaßen.

Sabine Möhlenbrock mit ihrem 24jährigen Vollblut-Araber Raschan arbeitet seit vielen Jahren mit Susanne und Carsten Ewers zusammen. Nach anfänglicher Verunsicherung suchte sie eine Alternative zur klassischen Reiterei und stieß während einer Vorführung auf Susanne Ewers und die französische Gebrauchsreiterei. Die Überraschung in der ersten Unterrichtsstunde war groß, denn sie hatte das Gefühl, dass sie mit der neuen Ausbilderin noch einmal ganz von vorne anfang. Das viel zu scharfe Gebiss war das erste, was ausgetauscht wurde, die Bügel wurden

länger geschnallt und mit entspannt hängenden Beinen konnte sie fühlen, wie auch ihr Pferd zur Ruhe kam und mehr und mehr Spaß an den Lektionen fand, die zunächst vornehmlich im Schritt absolviert wurden. Die Entwicklung ihres Pferdes war bemerkenswert! Raschan war motiviert, arbeitete freiwillig mit und wollte nur gefallen! Weil bei Raschan vor vier Jahren Arthrose diagnostiziert wurde, liegt jetzt das Hauptaugenmerk auf dem Management der gesundheitlichen Beeinträchtigung. Die Lektionen werden ganz individuell nach Tagesform ausgewählt und Sabine Möhlenbrock hat gelernt, in ihr Pferd hinein zu horchen, um ein ausgewogenes Konzept zu finden, das den Vollblut-Araber weder unter- noch überfordert.

Inzwischen haben sich Susanne und Carsten Ewers mit ihrem Ausbildungskonzept in Bremen und Umgebung einen Namen gemacht, bis nach Cuxhaven, Fallingbommel und Oldenburg fahren die beiden zu ihren Schülern. Hinzu kommen regelmäßige Intensivkurse in Hamburg. Einen Satz hören sie dabei immer wieder, der ihnen bestätigt, dass sie mit ihrer Reitweise auf dem richtigen Weg sind: Ach, hätten wir Euch doch früher kennen gelernt, was wäre uns alles erspart geblieben! Text und Fotos: Heidi Gerdas